

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

entschieden anomale bildungen statt *ϝεοίκειν*, *ϝεόργειν* oder *ἐῴκειν*, *ἐώργειν*, denen sich nur das eben so unregelmäſsige *ϝῄδη* statt *ϝείδη* oder *ἠείδη* an die seite stellt.

Im Oct. 1854. H. Ebel.

Religiöse beziehungen in namen von naturgegenständen.

Bekanntlich waren viele thiere, pflanzen und metalle bei Griechen und Römern dieser oder jener gottheit oder auch gestirnen (z. b. eisen, heilig dem Mars; Merkur = quecksilber) geweiht; und wurden, zwar kaum je aus den zuletzt genannten, weil künstlerischer darstellung schwerer zugänglich, desto mehr aber aus ersteren oftmalige begleiter oder attribute für götter gewählt. Wer wüſste nicht z. b. vom himmelan sich emporschwingenden adler als vogel des, selbst eigentlich den himmel anzeigenden Zeus; vom (freilich erst spät aus Indien eingeführten) pfau der himmelskönigin Here, dessen vielbeaugter prachtvoller schweif recht wohl als bild des sternenbesäeten firmaments (d. h. des vielaugigen Argus als hüters der mondkuh) dienen konnte; ferner vom oelbaum der Athene; von Apollo's lorbeer; von der Herculea arbor, d. i. pappel u. s. w.? Daher nun auch eine menge von pflanzen, die, wohl hauptsächlich mit ihrer offiziellen heilsamkeit wegen (*πάνακες Ἡράκλειον*, *χειρώνιον*, *Ἀσκληπιόν*), nach göttlichen Wesen benannt sind. Siehe Sprengel's gesch. der botanik 1817, der darin auch bd. I. 30—33. pflanzenmythen bespricht. Z. b. *Ἀρτεμισία*, russ. bostje dérewo — (eigentlich dei lignum), A. abrotanum. *Ἀσκληπιάς*. *Ἀχίλλεια*, Centauria, Satyrion, *Νυμφαία*. *Διὸς ἄνθος*. *Διὸς βάλανος*, Juglans aus Jovis. Barba Jovis. *Διόςπυρος* (Diospyros lotus). Mercurialis. *Σεραπιάς*. *Χείρωνος ῥίζα*, Nicander, Ther. 500. Vgl. auch *ἱεροβοτάνη*. — Aehnliches finden wir aber auch bei andern völkern, wie z. b. schon bei Indern (vgl. etym. forsch. II. p. 426) und Persern (Anquetil Zend-Av. II. 407). — Nicht minder

bei Latinobarbaren (Sprengel a. a. o. s. 235), was um so weniger zu verwundern, als auch manche pflanzennamen z. b. der Germanen auf heidnischen vorstellungen beruhen, wie bei Grimm, gramm. III. 374. angs. Fornëotes folme (Forneoti manus); altn. Baldrs brâ (Balderi cilium); Friggjar gras (Friggae herba). Auch nehme man damit zusammen den von Grimm myth. s. CLX flg. ausg. 1. besprochenen kräuteraberglauben. — Dies alles giebt dann wohl aufschlufs über den, an sich nicht sogleich in die augen springenden fall, warum wir auch noch heute manche naturgegenstände im namen auf heiliges bezogen finden. Das mögen oft umdeutungen und gleichsam übersetzungen sein von heidnischem glauben in christlichen. Viele zusammensetzungen solcher art mit Gott s. bei Nemnich naturhist. wb. s. 204 und, was für entdeckung versteckten aberglaubens noch wichtiger scheint, mit teufel s. 594, z. b. teufelsflucht (hypericum perforatum). Ich will statt dessen aber benennungen aufführen, die der, katholischer seits wie göttlich verehrten jungfrau Maria entnommen sind. So nun z. b. unserer frauen bettstroh (thymus serpyllum) Nemnich cath. II. 1459., unserer lieben frauen birnlein (crataegus oxyacantha) naturh. wb. s. 610., unserer lieben frauen schuh, Marienschuh u. s. w. (cypripedium) cath. I. 1368., unserer lieben frauen schühlein, trifolium, melilotus officinalis II. 1478 (vgl. calceolaria, von calceus). In der naturgesch. s. 371 flg.: Margenbirn = franz. poire Madame. Marienblümchen, auch Margarethenblümchen = bellis perennis. Mariendistel = carduus Marianus. Marienthränen (a. coix lacryma. b. lithospermum officinale), und so noch mehrere andere ähnlich benannte pflanzen. Auch der sogenannte mättchensommer, alterweibersommer u. s. w. heifst zuweilen Mariengarn, jungfergarn, oder fila divae virginis. Vgl. prof. Wurm, zur beurtheilung des deutschen wörterb. von Jakob und Wilh. Grimm s. 25. Ferner Marieneis, fraueneis (glacies Mariae; selenites).

Besonders merkwürdig aber bedünken mich weit verbreitete benennungen der so niedlichen und harmlosen käferart coccinella (cath. I. 1086.), deren gewöhnlichste art roth (coccinus) mit schwarzen tüpfeln. Als z. b. Marienküchlein, unserer lieben frauen küchlein, jungferkäferlein (Popowitsch s. 212) u. s. w. S. noch v. Schmidt, schwäb. idiot. s. 275. Bei Rüdiger, zuwachs II. 83. in Schwäbisch-Hall: „herrgotts-kühchen, eine alberne (?) benennung des Marienkäfers, coccinella Linn., welcher in Niedersachsen Johanniswurm (dies sonst Lampyris; doch in Würzburg, giebt Nemnich für coccinella an, Johannisvögele) heifst.“ Schottisch lady-landers (etwa mit engl. landress, franz. lavandière, wäscherin?). A beautiful little insect called in England: lady-fly or lady-bird (auch lady-cow Nemnich naturgesch. wb. s. 810) nach our lady. Dabei beachte man auch die vergleichung mit verschiedenen thierarten der beiden ersten classen, wie kuh, schaf, pferd, huhn u. s. w. So, vielleicht der gewöhnlichsten rothen farbe wegen, mit dem rindergeschlecht. gotteskühlein, russ. bostja korowka (eigentlich dei vaccula), was aber nach Schmidt der goldkäfer (chrysomela), sonnenkalb (etwa erklärlich aus sunnwendkäferl im Pinzgau), span. buei de dios u. s. w. Aber auch gotteslämmlein, gottesschäflein, also gleichsam ein agnus dei. Franz. bête à dieu, vache à dieu, bête de la vierge. Minder einleuchtend cheval à (auch de) dieu, während im deutschen gottespferd, aber auch teufelspferd, gottessperling (libellula), und zig. dewleskero grai (divinus equus) s. meine Zig. II. 144. 539. heuschrecke, etwa des fliegens in der luft (am himmel) wegen. Auch gottesanbeterin für die gattung Mantis, ἡ μάντις, weil man in ihnen den schein einer betenden stellung, wie in den passifloren die marterwerkzeuge Christi wiederzuerkennen glaubt. Sodann aber, aufser herrgottsmückel (von mücke), auch noch herrgottshünchen, holl. lievenheers-haantje (gotteshähnchen), dän. Marihöne, vor herrs höne u. s. w.

Josephle für Isop (hyssopus) durch irrige verwechslung. Sonst giebt es auch die gewächse Josephblume, tragopogon pratense; Josephsstal, narcissus pseudonarcissus; Josephsweizen, triticum compositum (letzteres nach Joseph in Aegypten?)

Ein immer beachtenswerthes, allein noch zu wenig aufgehelltes bestreben des menschen, auch die naturgegenstände durch hineinziehen in religiöse interessen zu sich und seinem geiste näher heranzuziehen. Man liest auf diese weise in die schöpfung vorstellungen hinein, die, objectiv genommen, wenigstens so nicht darin liegen.

Pott.

Zur lautlehre des niederdeutschen im märkischen Süderlande. Konsonanten.

(Fortsetzung von s. 131.)

V. Verwechselung.

1. Der spiranten unter sich.

Anlautendes h wechselt mit s, sz (z):

sik sliänen sich lehnen = ags. hlinjan; — szimpen (zimpen) weinen mit geschlossenen lippen = schles. himpern; — bange szippe (zippe), Iserl. = bange hippe d. i. ziege, westliche Mark und Berg; — szulfern (zulfern) schluchzend weinen = hulwern, Hattingen; — suppen (szuppen) sich rückwärts bewegen = huppen, hoppen; supærs rückwärts.

umgedreht: holwe, für tragbalken des daches = franz. solive zu solum, sohle; oder wäre holwe = holme?

Inlautendes h mit w:

sprâwe sprehe = ahd. spra d. i. spraha zu sprechan; — täiwe zehe = ahd. zêha.

2. Der spiranten mit liquiden.

s und l:

söske solche, vgl. engl. such; — weske welche, vgl. engl. which.